

einen Blick im Zimmer umher; „wo ist denn die Jungfer Braut? Ihr gilt eigentlich mein Besuch, denn ich fühle mich dem lieben Mädchen von ganzer Seele verpflichtet. Ja, wahrlich, Herr Förster, dem ist wohl von Herzen Glück zu wünschen, der ein solches Kleinod sein nennen darf, und die Braut, die Euch einen solchen Beweis treuer Liebe gab, hat sich für immer das Recht erworben, daß Ihr sie achtet und werth haltet.“

Verlegen trippelte die Mutter umher, fragend sah ihr Sohn bald den Einen bald den Andern an, und so eben wollte Frau Martens sich in die Sache mischen, als Trude in's Zimmer trat.

Das Mädchen kam vom Kirchgange heim und war im einfachen, aber netten Sonntagspuß. Das braune Tuchkleid stand der üppigen Gestalt sehr gut, ein blendend weißer, fein gefalteter Streif umschloß den weißen Hals, den übrigens noch eine silberne Kette — ein Geschenk der Försterin — zierte. In vollen Flechten lag das Haar um den Kopf, und ganz vorzüglich stand dem jugendlichen Gesicht der glatte Scheitel. In der einen Hand hielt sie das Gebetbuch, während sie die andere der Mutter sowie der Frau Martens darreichte zum herzlichen Grusse, dann aber sich gar anmuthig gegen beide anwesende Herren verneigte; ihr Gesicht war übrigens ungewöhnlich bleich und aus ihren Augen sprach ein tiefer Kummer.

„Ei, Jungfer Braut,“ rief der Rath dem Mädchen zu, „auch ich mache Anspruch auf einen traulichen Handschlag, denn ich bin gekommen, um zu fragen: wann die Hochzeit seyn wird, und ob ich alter Mann auch wohl noch auf ein Ehrentänzchen rechnen darf?“

Ein leichtes Zittern flog über Trudens ganzen Körper, und erröthend senkte sie die Augen zu Boden.

„Der Herr irren sich!“ fiel die Mutter ein.

„Wie, was?“ nahm der Amtmann das Wort, „dies liebe Mädchen ist noch dasselbe, dem ich in der Nacht im Walde begegnete, und das Gott selbst zur guten Stunde muß

dorthin geführt haben, um so meinem Freunde hier sein ganzes Vermögen zu retten. Sprich, liebes Kind, warst Du's?“

„Ja, Herr Amtmann,“ erwiderte Trude kaum hörbar, „ich bin Euch dort begegnet.“

„Und Du warst es auch, die das Felleisen gefunden, welches die Diebe sicherlich verloren hatten?“

Sie nickte schweigend.

„Nun, dann habe ich ja recht,“ meinte der Rath, „und an mir ist es, zu der versprochenen Belohnung auch meinen herzlichsten Dank hinzuzufügen.“

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 3. Februar. 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	16	—	15	28	—	—
„ Dinkel alt	6	40	6	15	5	24
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	5	24	5	4	4	48
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	40	10	8	9	36
„ Gerste	9	36	9	4	8	—
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
2 Simri Waizen	2	—	1	52	1	48
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	30	1	24	1	20
„ Erbsen	2	—	1	48	1	40
„ Linsen	2	—	1	52	—	—
„ Wicken	—	48	—	40	—	36
„ Welschfr.	1	20	1	12	1	4
„ Akerbohne	1	36	1	24	1	12

Schorndorf.

Fruchtpreise am 8. Februar 1848.

1 Scheffel Kernen	16 fl. 54 fr.
1 — Dinkel	6 fl. 42 fr.
1 — Haber	4 fl. 32 fr.

Kornhaus-Inspektion,
Stadtrath Laur.

Gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 12.

Dienstag den 15. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Unter Beziehung auf den Erlaß der unterzeichneten Stelle vom 14. v. M. Intell-Bl. Nro. 4 werden die Stiftungsbehörden, welche die unter Aufsicht der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins seit Beginn des laufenden Jahres erscheinende Zeitschrift für das Armenwesen bestellen wollen, hiezu unter dem Bemerkten aufgefordert, daß, um die Größe der Auflage bestimmen zu können, die Bestellungen in aller Eile gemacht werden wollen.

Diejenigen Behörden, welche bereits Bestellungen gemacht haben oder inner 10 Tagen machen werden, haben dieß hieher anzuzeigen.

Den 12. Februar 1848.

Gemeinschaftliches Oberamt,
Strölin. Baur.

Schorndorf. Da in Folge des oberamtl. Erlasses vom 14. v. M. (Amtsbl. Nro. 4) derzeit noch viele Einkommenssteuerverpflichtige mit Einsendung ihrer Fassionen pr. 18^{47/48} sich im Rückstand befinden, so sieht man sich veranlaßt, anzuordnen, daß die Orts-Vorsteher die in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Einkommens- und Pensionssteuerverpflichtigen speziell zu Uebergabe ihrer Fassionen auffordern. Eröffnungs-Urkunden sind, soweit es von einzelnen Orts-Vorstehern noch nicht geschehen, vorzulegen.

Den 11. Februar 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baiereck.

Holzverkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommt folgendes Schlag-Erzeugniß zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf, und zwar:

Donnerstag den 17. dieß

aus dem Staatswald Böllerwald:

8 Stük	eichenes Stammholz,
34 Klstr.	eichene Scheiter,
118 —	eichene Prügel,
8 —	buchene Scheiter,
8 —	buchene Prügel,
2 —	birkene Prügel,
57 —	Abfallholz,
5 —	hartes Stockholz,
327 Stük	buchene und
152 —	Abfallwellen.

Freitag den 18. dieß

aus den Staatswaldungen Saalastelch, Kirnberg, Probst und Triangel:

2 Kfir. buchene Scheiter,
1 — buchene Prügel,
1 — birkene Prügel,
6 — erlene Scheiter,
4 — erlene Prügel,
1 — aspene Scheiter,
4 — Abfallholz,
625 Stük Abfall- und
1550 — gemischte auf Maden liegende Wellen.

Samstag den 19. dieß

aus den Staatswaldungen Schulerbrain und Wiesleschau:

4 Stük eichenés Nutzholz,
7 Kfir. eichene Scheiter,
19 — eichene Prügel,
2 — buchene Scheiter,
48 — dto. Prügel,
6 — birkene Scheiter,
3 — birkene Prügel,
2 — erlene Scheiter,
1 — erlene Prügel,
8 — Abfallholz,
25 Stük eichene,
3213 — buchene,
125 — birkene,
25 — erlene und
2925 — Abfallwellen.

Der Verkauf findet am 17. in Diegelsberg am 18. in Regenlöhe und am 19. in Weiler je Morgens 9 Uhr Statt.

Die löbl. Orts-Vorstände werden für gehörige Bekanntmachung Sorge tragen.

Den 11. Februar 1848.

Königl. Forstamt,
Urskull.

G m ü n d.

Frucht-Verkauf.

Von den Fruchtkästen der hiesigen Stiftungen werden

am Mittwoch den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr

650 Scheffel Haber und

30 — Roggen

parthienweise verkauft, wozu die Liebhaber in das hiesige Stadispital-Gebäude eingeladen werden.

Am 3. Februar 1848.

Die Stiftungsbeamten:
Ruber. Andrea.

Alfdorf

Oberamt Welzheim.

Bau-Approb.

Die Verblindung der Außenseite des hiesi-

gen Schulhauses, sodann die Herstellung sonstiger Gebrechen an demselben kommt am

Dienstag den 22. Februar

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich. Der Kosten beträgt nach dem revidirten Ueberschlag 484 fl. 9 kr. und zwar

Gipsarbeit 164 fl. 17 kr.

Schreinerarbeit 91 fl. 52 kr.

Zimmerarbeit 41 fl. 50 kr.

Maurerarbeit 36 fl. 2 kr.

Delfarbanstrich 88 fl. 38 kr.

Schlosserarbeit 61 fl. 30 kr.

Tüchtige Meister, welche sich mit den gehörigen Zeugnissen ausweisen können, werden hienüt zu dieser Verhandlung eingeladen.

Stiftungsrath,

Den 1. Februar 1848.

für denselben:

Pfarrer Scholl.

Schultheiß Moser.

Privat-Anzeigen.

Grunbach.

Einladung.

Zu einer Besprechung über die landständischen Angelegenheiten werde ich am nächsten Sonntag Nachmittag

auf dem Rathhaus in Hohengehren ein treffen, und lade hiezu insbesondere die Bewohner des Schurwaldes freundlich ein.

Der Abgeordnete:

M a i e r.

Miedelsbach.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens das durch den Tod seines Vaters feil gewordene Haus aus freier Hand zu verkaufen, und da es hier an Maurern, Zimmerleuten, sowie auch an Schneidern mangelt, dieses Haus aber für einen derartigen Gewerbsmann ganz passend wäre, so möchte ich darauf aufmerksam, daß ein solcher sein gutes Auskommen hier finden würde.

Christoph Knaut, Schuhmacher.

Schorndorf.

Im Drucke der Schnell'schen Offizin in Heilbronn sind erschienen und bei Frau Dehlinger im Hause des Herrn Sächler Ziegler und Herrn Kaufmann Eisenlohr in Commission zu haben:

Zwölf Predigten

gehalten von

† M. Felix W. A. Buttersack,
gewesenen Diaconus zu Schorndorf und
zweiten Stadtpfarrers zu Heilbronn.
Zunächst zur Erinnerung für diese beide Gemeinden auf Verlangen vieler herausgegeben.
Nebst anhängender Rede des Verstorbenen am diesjährigen Stuttgarter Bibelfeste.
Preis eines gehefteten Exemplars mit farbigem Umschlag 18 kr.

Die Wolfschlucht.

(Fortsetzung.)

Der Rath zog ein rothes Maroquin-Kästchen aus der Brusttasche, doch ehe er es der Trude darbieten konnte, erfaßte der Förster der Mutter Hand, und, auf die Dienerin deutend, sagte er ernst: „Was ist's mit dem Mädchen, liebe Mutter, was mit dem Begegneten bei Nacht im Walde, und warum seh' ich meine Braut nicht hier? — sagt, wo ist Fanny?“

Nun konnte die Mutter nicht länger schweigen, auch drängte es sie in ihrem Herzen, das treue Mädchen öffentlich zu beloben, was aber Trude nicht hören mochte, vielmehr gleich Anfangs sich entfernte.

„Geh' nur,“ sprach lächelnd die Försterin, „wärest Du an irdischen Gütern nur den vierten Theil so reich als an Tugenden des Gemüths, gewiß, keine andere Tochter wollte ich mir wünschen!“ Sie erzählte nun Alles, was sich bisher zugetragen, und wie Fanny sie mitten in der Noth verlassen, hinzuzugend: daß — nach ihrer Ueberzeugung — das Mädchen keinen Funken Liebe für ihren Sohn hege; auch rühmte sie Trudens Muth und Aufopferung.

Ernst und schweichend hörte der Förster zu, Blässe und Röthe bedeckten abwechselnd sein Gesicht.

„I nun,“ meinte die Botenfrau, „die Liebe vermag Alles. Hätte Trude den Hubert nicht lieb, wer weiß, ob sie den Gang nach der Wolfschlucht gewagt hätte!“

„Was?“ fragte die Mutter im höchsten Grade erstaunt; „das Mädchen verliert ohne mein Wissen und Willen, verliert in meinen Sohn, und ich hätte davon nichts gemerkt? Nein, das ist unmöglich, denn sie thut nichts ohne meine Erlaubniß!“

„Ei, Frau Försterin,“ rief lachend der Rath, „das kleine Ding da auf der linken Seite, was mitunter so stark klopft, das denkt nicht daran, uns zu fragen, und darum müßt Ihr dem Mädchen schon verzeihen, wenn ihr Herz ein wenig eigenwillig gehandelt hat; so etwas geschieht in dergleichen Fällen weit klügeren Leuten!“

„Nun, meinethwegen!“ entgegnete die Mutter, „mag es geschehen, wenn es will; aber erfahren möcht' ich doch, wie Ihr, Frau Martens, es heraus bekommen habt? ich dachte, ich hätte die Augen wohl überall!“

Die Befragte erwiderte mit einem schlaun Lächeln: „O ja, das freilich; aber Ihr seyd in der letzten Zeit wenig im Hause umher gekommen, und vor Allem nicht nach oben, wo ich, wenn ich hier bin, schlafe, und zwar in Trudens Kammer. Nun seht, Frau Försterin, wollte Trude neulich zur rechten Zeit in der Kirche seyn, so mußte sie eilen, denn der Weg ist weit, und so kam es denn, was sonst wohl nicht der Fall ist, daß ich ihr nachräumen mußte. Bei dieser Gelegenheit hatte ich nun auch Manches in ihren Koffer zu legen und da sehe ich einen mit Blut besleckten Zipfel eines Luches aus einem Papier hervor guken. Ich wurde neugierig, besah mir das Ding, und was war's, das hier so sorgfältig aufbewahrt wurde? — das Tuch, was Euer Sohn auf dem verwundeten Arm gehabt; sorgfältig lag es bei Trudens Einsegnungs-Bibel. Da habe ich denn so meine Gedanken darüber gehabt; und Vieles, was in dem Benehmen des Mädchens mir aufgefallen, wurde mir klar.“

Frau Martens warf einen Blick auf den Förster; er sah ernst und sinnend vor sich nieder, erwiderte aber nichts.

„Nun,“ sagte der Rath aufstehend, „wie dem sey, erlaubt mir, Frau Försterin, dem treuen Mädchen meine Dankbarkeit beweisen

Miscellen.

zu dürfen; ich wollte übrigens, daß sich mein Irrthum als Wahrheit auswies, und ich in ihr die zukünftige Tochter des Hauses kennen gelernt hätte!"

Trude mußte nun noch einmal erscheinen. Ihre Augen trugen die Spuren vergossener Thränen und wehmüthig lächelte sie, als der Rath ihr eine schöne goldene Kette umhäng. „Liebes Kind," sagte er freundlich, „nimm dies zum Angedenken; außerdem sind aber noch tausend Thaler Dein, die, wohl verzinst, Dir als Brautgeschenk an Deinem Ehrentage ausgehändigt werden sollen, denn," er hob das Köpfchen in die Höhe, „dies anmuthige Blümchen darf nicht so unbemerkt verwelken; — vergiß mir aber auch den Ehrentanz nicht!"

Nach herzlichem Gruße entfernten sich die Herren, die frühere Stille kehrte in's Forsthaus zurück, und Alles bewegte sich wieder im alten Geleise. Der Förster war bald gänzlich hergestellt und wanderte mehrmals nach der Stadt; Frau Martens gieng ab und zu, sie versprach, das Botengehen ganz aufzugeben und für immer in's Forsthaus zu ziehen; Gertrude aber schlich bleich und traurig umher.

So war ein halbes Jahr verfloßen, als an einem Tage abermals ein Wagen vor dem Jägerhause hielt, doch war es diesmal keine Kutsche, sondern ein gewöhnliches Fuhrwerk, und bestimmt, die Ausstattung der Braut wieder abzuholen. Trude konnte sich dies nicht erklären und war beinahe wie versteinert, während die Botenfrau dabei schmunzelte.

„Aber was ist denn das?" fragte die Erstere. — „Was soll's seyn!" entgegnete Frau Martens; „nichts weiter, als daß die beiden jungen Leute vernünftig genug sind, kein Band knüpfen zu wollen, was in spätern Zeiten doch nur zur Kette geworden wäre. Uebrigens ist der Herr um keine Braut verlegen, und schon morgen treffen die gemachten Leinwand-Einkäufe zu der anzufertigenden Wäsche hier ein, und da kannst Du fleißig nähen, liebe Trude!"

[Fortsetzung folgt.]

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Stuttgart. Der Versicherung hiesiger Weingärtner zufolge steht der Weinstock wunderschön; das Holz sey selbst in dem für den Wein so glücklichen Jahre 1846 nicht so gesund gewesen und habe damals nicht auf größeren Früchtereichthum hingewiesen. Freilich kann man beim Weinstock, wie das Jahr 1847 bewies, da derselbe so vielen Zufälligkeiten ausgesetzt ist, vor dem Herbst selbst nichts mit Bestimmtheit sagen; doch läßt sich hiernach, wenn der Winter anders glücklich vorübergeht, auf einen guten Ertrag desselben hoffen. Auch die Obstbäume sollen trotz des vorigen Jahres einen abermaligen Obssiegen in Aussicht stellen. Hinsichtlich der Saaten gehen ohnedies von allen Seiten die erfreulichsten Nachrichten ein; die Wintersaaten stehen ausgezeichnet, und so dürfen wir denn mit den besten Hoffnungen dem Jahre 1848 vertrauen; denn wenn die Lebensmittelpreise auch ihren früheren normalen Stand noch nicht wieder erreicht haben, so sind sie jetzt doch erträglich. Finden daher Regierung und Stände die geeigneten Mittel, dem Geschäftsstillstand und der Geldklemme abzuhelfen, dann werden uns bald wieder freundlichere Tage leuchten, und die vergangenen bösen Tagen vergessen lassen.

Die englischen Blätter erzählen von Victoria's ältester Tochter folgenden guten Spaß: „Ihrer Majestät Leibarzt besucht jeden Morgen die Kinder der Königin. Die Prinzessin nennt ihn kurzweg Brown, so oft sie auch schon darüber von ihrer Gouvernante Berweise erhalten hat. Neulich war ihr gedroht worden, sie werde zur Strafe in's Bett geschickt werden, sobald sie nicht Herr Brown sage. Da rief die Prinzessin am andern Morgen dem Leibarzt zu: „Guten Morgen, Brown, und zugleich gute Nacht, denn ich muß zur Strafe in's Bett!"

Nach Versicherung der Kölnischen Zeitung ist die Unsitte, französisch zu sprechen, bei den englischen Vornehmen so wenig wie am Hofe jemals aufgekommen. Im vertrautesten Kreise spricht die königliche Familie jetzt zuweilen deutsch, nicht zum Vergnügen der Hofdamen, welche davon zum Theil nichts verstehen und sich beklagen über das ewige Yaw, Yaw! (Ja).

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 13.

Freitag den 18. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Am 29. Februar Morgens 10 Uhr haben diejenigen Militärpflichtigen des heurigen Jahrs, welche den Huldigungsseid noch nicht abgelegt haben, zu dessen Ablegung, in der Oberamts-Kanzlei zu erscheinen, welchen von den Orts-Vorstehern ein Namens-Verzeichniß mitzugegeben ist.

Am 1. März findet die Loosziehung statt, bei welcher die Orts-Vorsteher mit sämmtlichen Militärpflichtigen Morgens 7 1/2 Uhr zu erscheinen haben.

An diesem Tage wird der Bezirks-Recrutirungsrath seine erste Sitzung halten, daher die betreffenden Militärpflichtigen etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche an diesem Tag geltend zu machen und soweit dieses nicht bereits geschehen, mit den erforderlichen Beweis-Urkunden zu belegen haben.

Die Musterung findet am 17. März statt; die Orts-Vorsteher haben mit den Militärpflichtigen (jedoch mit Ausnahme derjenigen, welche vom Bezirks-Recrutirungsrath freigesprochen worden) und mit den fernd als zeitlich untüchtig zur heurigen Musterung Verwiesenen Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen.

Den 11. Februar 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Rivier-Schlechtbach.

Holzverkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen werden folgende Holz-Quantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Montag den 21. d. d. d.

aus dem Staatswald Igels:

3¹ Stück eichenes Nutzholz,

1¹ — buchenes do.

1¹ — almenes do.

1¹ — birkenes do.

31 Stück tannene Säglöcke,

4 Klfr. eichene Scheiter,

6 — eichene Prügel,

7 — buchene Scheiter,

9 — buchene Prügel,

88 — tannene Scheiter,

14 — do. Prügel,

63¹ Stück eichene,

225 — buchene,

25 — erlene und

288 — Abfallwellen.

Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. d.

aus dem Staatswald Kallenbergethalde:

3¹ Stück buchenes Nutzholz,

1¹ Klfr. eichene Scheiter,